Fällanden Entsorgung ohne Ausschreibung vergeben – Bauernorganisation zeigt sich enttäuscht

Konkurrenzkampf ums Grüngut

Grüngut wird in der Gemeinde Fällanden industriell entsorgt und verwertet. Der Bauernverband Maschinenring fühlt sich übergangen. *(sti)*

Fällanden hat den Vertrag mit der Kompogas fürs Grüngut verlängert. Dies stört einen Bauernverband: Es habe keine Ausschreibung stattgefunden. Dabei sei die Verwertung beim Landwirt viel günstiger.

Bettina Sticher

600 Tonnen Grüngut jährlich lässt die Gemeinde Fällanden für weitere vier Jahre in der Feststoff-Vergärungsanlage Volketswil der Kompogas AG zu Kompost, Biogas und Strom verwerten. Dies zu einem Preis von Fr. 146.50 pro Tonne, wie der Gemeinderat Fällanden kürzlich mitteilte. Martin Suter aus Rüti, Geschäftsführer des Maschinenrings Zürich und Präsident der SVP Bezirk Hinwil, stösst sich daran: «Im Fall der Gemeinde Fällanden hätten gegen 100 000 Franken eingespart werden können, wenn eine gleichlange Zusammenarbeit mit einem regionalen Landwirt vereinbart worden wäre», ist er überzeugt. In einem Leserbrief macht Suter seinem Ärger Luft.

Der Maschinenring ist eine bäuerliche Selbsthilfeorganisation mit gut 900 Mitgliedern, die gemeinsam diverse Dienstleistungen anbietet, so auch die Entsorgung und Verwertung von Grüngut. Zahlreiche Gemeinden im Kanton Zürich würden ihr Grüngut bereits heute zu einem Preis um 100 Franken pro Tonne entsorgen. Auch die landwirtschaftlichen Vergäranlagen würden das Material – neben dem Grüngut auch die hofeigene Gülle – energetisch nutzen, so Suter. Diese seien daher genauso in Betracht zu ziehen wie die industriellen.

«Zu hohe Preise der Industriellen»

Den industriellen Verarbeitern, wozu auch die Kompogas AG gehört, wirft er vor, Konkurrenz zu fürchten und landwirtschaftliche Projekte zu verhindern, mit den Gemeinden möglichst lange Lieferverträge abzuschliessen und die Preise hochzuhalten. «Bezahlen müssen die hohen Preise die Gebührenzahler. Von 160 000 Tonnen Grüngut im Kanton Zürich gingen alleine 80 000 an Kompogas. Die bäuerlichen Anbieter könnten sich so gar nicht entwickeln und hätten keine wirkliche Chance. «Es wäre an der Zeit, dass der Preisüberwacher auch einmal die Abfallgebühren unter die Lupe nimmt. Dabei würden ähnliche, von Gemeinde zu Gemeinde stark abweichende Zahlen zum Vorschein kommen wie bei den Wassergebühren.»

Fehlende Ausschreibung kritisiert

Neben der übermächtigen Konkurrenz ärgert ihn am Beispiel Fällanden, dass für die Grüngutverwertung gar keine Ausschreibung stattgefunden habe. «Vielleicht hätten wir die Gemeinde überzeugen können.» Schliesslich habe diese dem Maschinenring vor einem Jahr geschrieben, die Grüngutentsorgung würde zu gegebener Zeit ausgeschrieben. Dies sei aber nun eben nicht geschehen.

Dass für das Grüngut keine Ausschreibung stattgefunden habe, bestätigt Christine Mäder, Ressortvorsteherin Gesundheit und Umwelt der Gemeinde Fällanden. «Wir haben den Vertrag mit Kompogas verlängert, weil wir damit zufrieden sind», so Mäder. Das Verfahren der landwirtschaftlichen Gäranlagen sei für die Gemeinde Fällanden mit 600 Tonnen Grüngut pro Jahr zurzeit nicht geeignet. Die Zuständigen hätten sich über die Verfahren vom Amt für Wasser, Energie und Luft (Awel) beraten lassen. Bei Kompogas werde mit grosser Hitze gearbeitet. So entstünden sicher keine Seuchen, erklärt Mäder. Ein wichtiges Argument sei auch der kurze Weg nach Volketswil.

Der Maschinenring und andere hätten auch bei einer Ausschreibung der Grüngutentsorgung in Fällanden diesmal keine Chance gehabt. Wie es in Zukunft aussehe, wisse sie nicht. Ob die Gemeinde nach 2013 allenfalls den Verwerter wechseln würde, kann die Gemeinderätin zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen.

Wangen-Brüttisellen

Vier Betriebe fielen durch

Unter 16-Jährige versuchten in Wangen-Brüttisellen im Rahmen von Testkäufen Alkoholika zu erwerben – in 4 von 18 Betrieben mit Erfolg.

Die Jugend- und Familienkommission Wangen-Brüttisellen hat sich zum Ziel gesetzt, auf die Bedeutung einer gesundheitsbewussten Lebensweise aufmerksam zu machen und Jugendschutz aktiv durchzusetzen. Deshalb wurden Jugendliche und Erwachsene in den letzten Jahren wiederholt im Rahmen von Kampagnen angesprochen.

Bekanntlich verbietet der Jugendschutz den Verkauf von Bier, Wein, Apfelwein an unter 16-Jährige und den Verkauf von Alcopops, Aperitifs und Spirituosen an unter 18-Jährige. Wie bereits in den Jahren 2005, 2006 und 2007 führte die Jugend- und Familienkommission Wangen-Brüttisellen im Auftrag des Gemeinderats am 17. Juni dieses Jahres in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz Alkoholtestkäufe durch. Noch nicht 16 Jahre alte Jugendliche versuchten, in den Gastwirtschaften und Geschäften Alkohol zu konsumieren beziehungsweise zu kaufen.

Immer öfters Ausweise verlangt

Wiederum wurden alle Betriebe der Gemeinde mit Alkoholausschank respektive -verkauf, welche am Testtag geöffnet waren, getestet. Nun liegt das Resultat vor: Von den insgesamt 18 getesteten Betrieben verkauften vier Betriebe Alkohol an Minderjährige. «Erfreulicherweise waren es aber nicht die gleichen Betriebe wie letztes Jahr», schreibt die Jugend- und Familienkommission Wangen-Brüttisellen in einer Mitteilung. Fünf Betriebe konnten nicht getestet werden.

Sehr erfreulich sei, dass immer mehr Betriebe die Ausweise verlangt haben, heisst es in der Mitteilung weiter. «Es kann gesagt werden, dass es sich bewährt hat, beim Alkoholverkauf grundsätzlich die Ausweise zu kontrollieren.» Die Testkäufe würden wiederholt, und bei erneutem Alkohol-Verkauf an Minderjährige werde der Verkäufer gebüsst. Im Wiederholungsfall drohe der Patententzug. (avu)

Dübendorf Geburtstagsfeier für alle 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner

Gratulation der Stadt zum 80. Geburtstag

In Dübendorf leben derzeit 118 Personen, die im Jahr 1929 geboren wurden. Die Stadt hatte alle zur grossen Geburtstagsfeier eingeladen. 85 von ihnen nahmen schliesslich daran teil.

Anja Hasse

Der Zweite Weltkrieg, der erste Mensch auf dem Mond, die Erfindung des Computers – in den letzten 80 Jahren ist viel passiert. Menschen, die diese Zeitspanne und die damit einhergehenden Entwicklungen miterlebt haben, haben sicher auch auf persönlicher Ebene einschneidende Veränderungen in ihrem Leben erfahren: Man hat vielleicht geheiratet, möglicherweise Kinder grossgezogen oder sich später gar den Enkeln gewidmet. Zumindest hat man aber sicher das eine oder andere Mal den Arbeits- oder Wohnort gewechselt – und ist so eventuell in Dübendorf gelandet. Die Stadt ehrte am Mittwochabend diese Menschen im Rahmen der jährlich stattfindenden Achtzigjährigenfeier.

Maienfelder Pilgerwy für alle

In Dübendorf leben zurzeit 118 Personen, die 1929 zur Welt kamen. 85 von ihnen nahmen die Einladung zur Feier an. Stadtpräsident Lothar Ziörjen und Sozialvorstand Kurt Spillmann begrüssten die Gäste im Alters- und Spitex-Zentrum. Spillmann fasste das Ziel des Anlasses so zusammen: «Bei einem guten Essen und bei einem guten Tropfen sollen gute Gespräche geführt und ein gemütlicher Tag erlebt werden.»

In diesem Sinn lud die Stadt zu einem Dreigangmenü ein; die Jugendmusik Dübendorf sorgte für die musikalische Unterhaltung. Und da es sich ja um eine Geburtstagsfeier handelte, liess es Spillmann sich nicht nehmen, jedem Jubilar persönlich zu gratulieren und ihm im Namen der Stadt eine Flasche Maienfelder Pilgerwy zu überreichen.

«Seegfrörni» und «Graf Zeppelin»

Spillmann versuchte in seiner Rede einen Eindruck davon zu vermitteln, wie Dübendorf 1929 – also im Geburtsjahr der Gäste – ausgesehen hatte. Damals lebten 4000 Einwohner in Dübendorf – etwa ein Sechstel der heutigen Bevölkerung. Es gab bloss eine Drogerie und vier Briefträger, die dafür aber die Post zweimal täglich austrugen. 1929 wurde auch der erste lokale Kindergarten eröffnet, der Zürichsee war von Zürich bis Rapperswil komplett zugefroren und in Dübendorf landete das Luftschiff «Graf Zeppelin».

Die Achtzigjährigenfeier wird auch in Zukunft durchgeführt, dannzumal im modernisierten Alters- und Spitex-Zentrum, denn letztes Jahr hatten die Bürger dem Vorschlag zugestimmt, es den gestiegenen Ansprüchen anzupassen.

Sozialvorstand Kurt Spillmann (stehend) gratuliert zum 80. Geburtstag. *(ahs)*

In Kürze

Freie Plätze für Ferienspass

Wangen-Brüttisellen. Die Anmeldefrist für den Ferienspass Stein auf Stein ist zwar abgelaufen, da aber noch einzelne Tageskurse über einige freie Plätze verfügen, werden diese nachträglich angeboten. Wer sich dafür interessiert, kann sich heute am Dorfstrassenfest in Brüttisellen zwischen 17 und 21 Uhr am Stand des Spielplatzes Freizyti melden – oder auch am kommenden Mittwoch, 1. Juli, von 11 und 17 Uhr direkt auf dem «Freizyti». Die Kurskosten werden gleich vor Ort abgerechnet. (avu)

«1000 Schnäppchen»

Uster. Heute Samstag führt die Chrischona-Gemeinde Uster von 9 bis 15 Uhr an der Neuwiesenstrasse 10 einen Flohmarkt durch. Praktisches wie auch Nostalgisches wird angeboten. «1000 Schnäppchen» sollen hier zu finden sein, versprechen die Veranstalter. Zudem gibt es eine Caféteria, wo man ungezwungen mit anderen Leuten ins Gespräch kommen kann. (avu)

Letzter Midnight-Basketball

Uster. Heute Abend findet von 21 bis 24 Uhr der Abschluss-Event des Midnight-Basketballs statt. Unter dem Motto «Spiel ohne Grenzen» trifft man sich in der Stadthalle Uster. Die Teilnahme ist kostenlos für alle ab Oberstufenalter, Hallenschuhe sind nötig. Anmeldungen werden um 21 Uhr vor Ort entgegengenommen. (avu)